# המזכיר

Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 17.

(III. Jahrgang.)

# HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

**1860.** ***September — October.*** תר"כא

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.




## Das Studium der nachbiblischen Literatur unter den Christen, II.

Schon wieder hat *Ewald* seine Aufmerksamkeit einem Gegenstande der späteren Literatur zugewandt, u. zwar in einer, der Göttingischen Gesellschaft der Wissenschaften vorgelegten Abhandlung „über ein Bruchstück hebräischer Handschrift in Wolfenbüttel“, welche in den dortigen „Nachrichten“ N.21. S.209—23. abgedruckt ist. Dieses „Bruchstück“ ist der Pergamenteinband eines nichthebräischen Buches, welcher wie E. richtig erkennt, einem Machsor entnommen ist, u. es freut uns folgende Bekenntnisse einregistiren zu können: „Zwar wird, wie diese ganze Dichtung, so vorzüglich ihr Inhalt, von den Christen schon seit langer Zeit sehr wenig beachtet: aber gerade diese Vernachlässigung hat auch längst ihre bösen Früchte getragen . . .; und nach der gesammten Lage unserer heutigen Verhältnisse in Deutschland und sonst überall muss es vielmehr jedem besseren Sachkenner als höchst nothwendig erscheinen, auch diesen Theil älteren Schriftthums genau zu erkennen u. richtig zu schätzen“ (S.212f.), und weiter: „Wir halten es nach der ganzen Lage unserer heutigen Europäischen Dinge für gut, die Aufmerksamkeit der besseren Kenner u. Förderer ächter Bildung ausdrücklich auf die sorgsamere Erkenntniss dieser Dinge hinzulenken“ (S.214). Solchen Be-

kenntnissen gegenüber halten wir es für gerathen, unser Urtheil wiederum mit milder Schonung auszusprechen. Wir wollen daher die nur zu nahe liegende Recrimination unterdrücken, die „jeder bessere Sachkenner“ ohnedies in sich ausspricht, wenn er in der Anm. zu der ersteren angef. St. neben Anerkennung der Gelehrsamkeit in den Arbeiten von *Zunz* denselben doch bezeichnet findet als „einen völlig einseitigen u. in alle schwere Vorurtheile befangenen Juden“! Ein solches Urtheil richtet sich selbst u. den, der es ausspricht. Ebenso wollen wir das ganz unsichere Tasten eines auf diesem Gebiete ganz ungeübten Anfängers, neben Aeusserungen, die vom Rühmen über Besserwissen strotzen, mit Stillschweigen übergehen. Allein berichtigen müssen wir für die Leser dieser Abhandlung die vielen Ungenauigkeiten, die oft das ganze Sachverhältniss verwirren. Das Bruchstück nämlich ist aus dem Abendgebete des zweiten Tages im Hüttenfeste und des Schlussfestes, welches als achter Tag dem Hüttenfeste sich anschliesst, enthält demnach Stücke der gewöhnlichen Gebete, welche für *jeden Abend im ganzen Jahre* feststehen, mit Einschaltung der besonders für die genannten Abende gedichteten Festgebete. Also das gewöhnliche Abendgebet, תפלת ערבית, nicht ת' מנחה, wie E. S.218 sagt, welches das vorangehende Nachmittagsgebet ist, auch nicht bloss für das „Herbstfest“ u. „der Aehnlichkeit der Feier wegen auch in ראש השנה aufgenommen“, wie E. S.222 u. A. 8 behauptet, wohl weil er die Phrase „Hütte des Friedens“ darin findet, die aber bloss als eine poetische der Bibel entlehnt ist, ohne besondere Beziehung auf das Hüttenfest. Diese Stücke des gewöhnlichen Abendgebetes sind allerdings *ihren Grundbestandtheilen nach* sehr alt, sind aber keineswegs als Dichtungen im eigentlichen Sinne zu betrachten u. nicht in Verse abzutheilen, von denen „immer vier näher zu einander gehören und für sich eine Wende bilden sollen“, wie E. meint. Es ist Prosa, die als Gebetsprache an sich gehoben ist, noch mehr dadurch dass sie Entlehnungen aus poetischen Büchern der Bibel aufnimmt und dass sie endlich wie jeder sprachliche Nachwuchs weniger ursprüngliche Einfachheit hat u. mehr um künstlerischen Schmuck bemüht ist. — Die gereimten Festgebete hingegen sind jung u. *in dem gewöhnlichen polnischen Ritus zu den genannten Tagen zu finden,* sind daher viele hundert Male gedruckt, während es E. „bis jetzt nicht gelungen ist, aufzufinden, ob dieselben schon früher irgendwo gedruckt seien“ (S.223). Das בנה סוכתך nämlich S.220f., — wo die Drucke in Z. 3 צאנך u. Z. 4 noch כמקדם nach חפוץ lesen — ist aus dem zweiten Tage des Hüttenfestes u. gehört Jechiel ben Isaak an, — von dessen Namen in dem genannten Stücke die Buchstaben בן יצח enthalten sind –, der nach Heidenheim (Einleitung über die Paitanim) in einer Hdschr. Michelman aus Sulzbach genannt wird u. nach Landshuth (Ammude I S.101) wohl identisch ist mit dem aus dem J. 1381 vorkommenden Jechiel. Das Stück היזכר (l. הִזכר, nicht הָיִן) S.219 gehört dem Schlussfeste an, u. der Vf. des ganzen dazu gehörigen Cyklus ist Daniel b. Jacob (Landshuth a.a.O. S.61); richtiger sind die gedruckten Lesarten לְדורשיך Z. 3 u. נעורים Z. 4 für die sinnlosen ד' u. נשרים bei E. Der Codex, dem das Blatt entlehnt ist, ist demnach ein deutscher, frühestens aus dem Ende des 14. Jahrh., u. die

[1006]
Bemerkung auf S.211, die Schriftart gleiche der spanischen, ist daher ebenso unrichtig, wie die andere vom Mangel an Accenten in nichtbiblischen Büchern mehr als überflüssig ist.

Breslau, den 19. September 1860.

*Geiger.*

---

# 1. Bibliographie.

## 1. Periodische Literatur.

אוצר נחמד *Ozar Nechmad* u. s. w. (Schluss v. S.63) [1]) [1006]

[Sehr untergeordnet sind die Beiträge zur Literaturgeschichte. *Carmoly* giebt eine Notiz (תולדות) über *Josef Alaschkar*, die man natürlich mit der bei diesem Schriftsteller unentbehrlichen Vorsicht aufnehmen muss; so z. B. gleich zu Anfang die Angaben über die Vorfahren, für welche keine Autorität angegeben. Die Werke desselben stammen offenbar von *Elies. Aschkenasi* (s. Litbl. X, 370); מרכבת המשנה ist aus *Oppenh.* 421 Q. bei *Wolf* 862b erwähnt, das Gedicht des Mos. Cansino bei *Luzzatto* (כ"ח IV, 35). Der verhüllte Hauptzweck dieser Notiz scheint aber der scheinbar gelegentliche Anhang über *Serachja ha-Levi*, auf welchen wir in einer besonderen Abhandl. zurückkommen. *Luzzatto*'s Mittheilung über *Jakob Ibn Chajjim* v. J. 1854 ist erschöpft im *Catal.* p.1205, wo noch Näheres über die verschiedenen Ausgaben der dort (p.12 n.56 u. s. p.2784 N.7474) zuerst erwähnten Abhandlung. Die von demselben veröffentlichten Briefe zwischen dem in seiner Art einzigen Hebraeophilen *Unger* u. Js. Cantarini sind von zweideutigem Interesse, da wir einerseits nicht wissen, ob Unger's Briefe ohne Nachhilfe eines Juden geschrieben sind, die (schon von *Wolf*, aber nicht immer genau benutzten) Notizen Cantarini's hingegen mit Vorsicht aufzunehmen sind, wie L. selbst an einem Beispiele nachweist (S.144) [2]), ein anderes ist der Todestag des Mose Provinciale (S.145, berichtigt im *Catal.* p.1982), auch Adar für Saul Mortera (*Catal.* p.2508, vgl. *Kayserling*, in d. Monatschr. 1860 S.319). Cantarini ist aus seinen Schriften, wie sein Zeitgenosse David Oppenheimer, als ein Muster des karrikirten Stils bekannt (*Zedner*, Ausw. 149), der in Italien namentlich sich in den letzten Jahrhunderten heimisch gemacht (*Jüd. Lit.* S.462 A.72), daher Luzz. manche Erläuterung einschaltet, u. die Anspielungen nachweist; eine solche auf היום בכאן ומחר בקבר liegt auch S.139 zu Grunde, u. Cant. hat wohl nicht mit Unrecht auch in der Grabschrift des Leo de Modena [3]) eine Anspielung auf

---

[1]) In vor. No. war nach Jehuda ha-Levi noch Mos. Ibn Esra zu nennen.

[2]) Mit Recht beargwohnt L. die Correctheit der neuesten Grabschriften-Literatur; möchte er die von dem verst. Sohne Philosseno gesammelten 71 Paduaner und andere Ephitaphien irgendwo mittheilen.

[3]) Deutsch bei *Geiger*, Leo de M. S. 48, in dessen freier Weise, die, wo es sich um Characteristik handelt, nach unserer Ansicht, nicht so weit gehen dürfte; man vgl. z. B. Blüthen S.21: Widmung, und Jüd. Dichtungen S. 53, 2 mit den Originalen.

קנין סודר erkannt (wie auch bei *Wolf* IV, p.1200), während Luzz. die Pointe abschwächt. — *Dukes* endlich giebt nachträgliche Notizen zum 2. Bde., zu welchen wir Folgendes bemerken: Abr. b. *Salomo* Bukrat ha-Levi schrieb in Tunis 1507 (*Catal.* S.798 u. Add.). Der Nettersche Cod. des Ibn Esra (worüber beinahe dasselbe in המגיד S.114), der zuerst vor mehren Jahren als angeblicher Comm. des Saadia (wegen der Anfangsworte אמר הגאון!) nach Berlin zur Ansicht gesendet wurde, ist seit 1854 in der Bodleiana (*Opp. Add.* Fol. 22). Ueber Josef מטרוי"ל (so) ist die Notiz aus Cod. *Vat.* 239 längst besprochen (s. die Anführ. *Catal.* p.1477). Für פרפי"ה מלגווירי muss es wohl heissen מלגונה. Was endlich die witzig sein wollende Bemerkung über שלמון betrifft, so ist es zu bedauern, wenn eine solche auf Kosten der Wahrheit u. Wissenschaft gemacht wird. שלמון im Buche Ruth ist in der That Variante für שלמה (*Catal.* d. Leyd. HSS. S.199) [4]); in dem von mir behandelten Falle aber glaube ich, nach Analogie der Namengeschichte, die Form *Salomon* (wie Deutsch זלמן) [5]) zu finden, u. es steht in der That schlimm um die fortschreitende Erkenntniss von ganzen Disciplinen, wenn jeder — Disciplin Hohn gesprochen wird.]

---

**Pacific (the) Messenger.** A weekly Expositor. Devoted to the Religion, History and Literature of the Israelites. (Die 4. Seite mit dem deutschen Tit.: „Der Pacific (!) Bote, Wochenblatt zur Beförderung der Interessen des Judenthums, Literatur (*sic*) Kunst und Wissenschaft"). Red. **H. Bien.** Vol, I. fol. *San Francisco* (Californien) bei Samuel H. Henry et Co. (wöchentlich 1 Bogen gross Folio in 6-8 Spalten, englisch u. deutsch, jährl. 5 Doll., halbj. 3 D., viertelj. 2 D.) [1007]

[Es liegt uns nur vor N.3 v. Freitag 13. Elul, 31. Aug., worin unter „Hebrew (!) Publications in the United States" noch 6 period. Blätter angegeben sind, nemlich: **Israelite** (s. ***HB.*** I N.200), **Occident** (ib. N.204), **Sinai** (ib. N.241), **Jewish Messenger** [und **Deborah** ib. N.203], **Corner Stone**, ***New Orleans*** her. v. **Sal. Jakobs** und **Weekly Gleaner**, ***San Francisco*** her. v. Dr. **Jul. Eckmann**, von denen beiden wir bis jetzt noch kein Blatt gesehen, wie auch von **Sion** (***HB.*** I S.76 A.1). —

Wie weit der amerikanische ***Humbug*** alle andern übertreffe, ersehen wir aus einer deutschen Notiz über die Ankunft „eines der grössten jetzt lebenden gelehrten Reisenden ... des weltbekannten Kollegen Alexander v. Humboldt's" ... ***risum teneatis***, es ist der, von Einhorn empfohlene Hr. **Benjamin II.** Zur Erklärung diene es, dass Letzterer in Amerika aus der Rolle gefallen; er soll sich gegen die Zulässigkeit einer Statue zum Andenken des verstorbenen ***J. Touro*** ausgesprochen haben, wel-

---

[4]) Ich habe dort den Namen סלמון בן ירוחם (שלמון) als den originalen biblischen bezeichnet und רחים als arab. Diminutivum ***Ruheim***. Wenn ***Jost*** (Zusätze S. 8) behauptet: „ben Jeruchim oder Ruchim (beides ist richtig, nicht aber Jerucham)", so ist er noch über seinen Gewährsmann ***Pinsker*** hinausgegangen, der in Bezug auf die Namensverhältnisse häufig weder auf eigenen noch auf festen Füssen steht, worüber bald anderswo.

[5]) Siehe die Erörterungen über מכונה zu Gittin cap. IV f.34, insbesondere Ascheri (שנהגו הנכרים באשכנז שקורין ליהודים בחניכא הקרוב לל׳ עברי), Jos. Karo zu Tur III §129, der auf den Namen שלמן (Berachot f.39b) Rücksicht nimmt und Mos. Isserls' (GA.84) deutliche Worte: ההוא כינוי אינו השם שלמן הנמצא אלא רוצה לומר השין שמאלית והוא שלמן כי כן דרך הגוים לקרא לשלמן סלמן והוא כינוי ממש dürften uns jeder weitern Erörterung überheben; das ס entspricht der ursprünglichen schärfern Aussprache des ***S.***

chem die orthodoxe Partei die dem Reisenden zugedachte Unterstützung zuwenden wollte. Das genügte, um ihn den Reformern zu empfehlen (die Stellen in der Reise, deutsche I. Ausg. S. 300 u. 381 empfehlen wir beiden Parteien). Hingegen hat ein Hr. ***J. K. Gutheim***, in Neu-Orleans, Vf. eines Artikels „Benjamin II" im ***Occident*** v. 14. Juni (vol. XVIII N.12 S.71), „sich die Mühe genommen, alle periodische Literatur in seinem Besitz zu durchforschen" (S.72 Sp.1) — oder richtiger die Artikel unseres Blattes (I S.51 u. III S.9, vgl. S.42) nebst einigen Citaten, unter Anführung der Quellen, zu übersetzen, wobei unsre Worte „eines gewissen [natürlich des Freimaurer-] Ordens" interpolirt werden (Sp. 3): „a certain order ***of literati***"! — um seine Argumentation zu unterstützen, dass ***B.*** die von ihm veröffentlichten Schriften nicht selbst verfasst habe. (Dieselbe N. des Occid. enthält einen Artikel „Monument to Juda Touro" v. demselben Vf. gegen ***J. M. Wise***, Red. des „Israelite," der innere Zusammenhang beider Art. ist nirgend angedeutet.) Diese Fatalität ist sehr geistreich beseitigt in einer Notiz des ***Maggid*** (N.31. S.123), worin der Sache die Wendung gegeben wird, als ob man in Amerika an der Identität der Person des Reisenden zweifle. Gelegentlich noch die uns gewordene Mittheilung, dass die von B. und Lilienthal entzifferte hebräische Inschrift in Amerika im ***Athenaeum*** v. 25. Aug. (S.266) als ***a mere hoax*** bezeichnet werde, vgl. ***Jew. Chron.*** N.304 S.5.]

**Illustrirtes Israel. Jahrbuch** für Ernst u. Scherz auf d. J. 5621 (1860-1). Mit Beiträgen u. s. w. 2. Jahrg. Her. v. **S. Winter.** 8. *Pest*, S. Winter 1860. (2 u. 8 Bl. Kal., 171 u. 32 u. Inh., 3/4 Th.) [1008]

[Vgl. vor. Jahrg. S.59 N.647. Wir machen die strebsame Red. auf die mangelhafte Corr. aufmerksam, der selbst die Berichtigung S. 171 nicht entgangen (die übrigens auch den Enkel Mendelssohn's zum Sohne macht), so wie der Name unter dem Portrait S. 125.]

[**Wiener Vierteljahrschrift** 1853 mit neuem Titelbl.:] Beiträge zur Literatur- u. Culturgeschichte der Israeliten. Unter Mitwirkung mehrerer bekannten Fachgelehrten her. v. **M. Letteris.** Separatabdruck aus dessen Quartal-Schrift. 8. *Wien*, Druck v. Keck u. Co. 1859. (76 S.) [1009]

[Richtiger ein Beitrag zum literarischen Unfug. Das Jahr 1853 ist wohlweislich nicht genannt, aber schon aus den Anzeigen und Notizen (S.64 ff.) erkenntlich; es soll uns dennoch nicht wundern, wenn Einiges, und vielleicht grade in Folge dieser Anzeige (wie dergleichen schon geschehen), durch die wiederkauende Presse als „***Revenant***" verbreitet wird. Was die wenigen Abhandlungen betrifft, so steckt auch in ihnen manche literarische Unehrlichkeit, wie z. B. die angebliche von ***Zunz*** nur ein abgedrucktes Vorwort v. J.1834, wie dies sogar schon in „Die Schriften des Dr. L. Zunz" Berl. 1857 S.11 gerügt ist. Wir werden nicht ermüden, solches Treiben zu entlarven. Die Ungenauigkeit mancher Notiz heute nachzuweisen, wird uns Niemand zumuthen.]

---

## 2. Einzelschriften.

אור חדש עה"ת (עם מאורי אש למהר"ם א"ש) ועל מס' פסחים וקידושין לר' אלעזר קאליר בן אלעזר. נ"ח. שטעטטין, תרי"ט. 2.

*Or Chadasch* über Pent. (mit *Meore Esch* des **Meir Eisenstadt**) u. Novellen üb. Pesachim u. Kidduschin. 3 Thle. fol. *Stettin*, Druck v. R. Grassmann 1859. [1010]

[Wir haben nur ein TB. des 3. Theils gesehen.]

אור חדש על מגלת אסתר עם חלק שני נר מצוה על חנוכה מהגאון מהר"ל מפראג ז"ל. נדפס פעם א' בפראג ועתה מחדש בלייפציג תרי"ט. 8.

*Or Chadasch* über das B. Esther u. *Ner Mizwa* über Chanukka v. **Lewa b. Bezalel,** früher in Prag gedruckt. gr. 8. *Leipzig* 1859. [1011]

[1012

האורֵח בו יספר תולדות הימים החמודים אשר עברו עלינו תושבי ווילנא מאז הגיעה לאזנינו הבשורה ממסע השר ויר משה מונטיפיורי ורעיתו הנבירה לאדי יהודית.. חבר ע"י אחד מילידי עירנו. שנת ענו מאד מכל האדם [אשר על פני האדמה [קעניגסבערג תר"ך] 16.

[*ha-Oreach*] „*The Travaller* (!). An Account of the festival days, celebrated by Jews (*sic*) of Wilna about the news of the arrival of Sir *Moses Montefiore Bar.* and his consort Lady *Judith* . . by . . 1846. 16 *s. l. e. a.* [*Königsberg* 1860] (62 S., 1/4 Thlr.) [1012]

[Der Respect vor den Gefeierten hätte den jungen anon. Vf. in Wilna veranlassen sollen, einen bessern engl. Titel zu bestellen.]

אות אמת חלק ו׳ א׳ חשבון כסף הקדשים.. למן תחלת תשרי עד סוף אלול תרי"ח.. ב׳ חשבון כללי.. אמשטרדם בחדש מנחם תרי"ט. 8.

*Ot Emet* doppelte Rechnungsablage über die Palästina-Spenden im J. 618 (1857-8) u. s. w. 7. Nummer. 8. *Amst.* Dr. v. Lewissohn 1859 (30S.) [1013]

[Die Totalsumme beträgt hier mehr als 64000 fl. — N.1 (9 S.) enthaltend 9 Vollmachten (הראשאות) u. N.2 (38 S.), über die Jahre 611-3 mit einer deutsch. Erläuterung, auf welche sich alle folg. NN. beziehen, erschienen 1854, N.3 A.1855, N.4 A.1856, N.5 A.1857. Zu dem unter N.6 (1858) Bemerkten (***HB.*** I S.112 N.323) fügen wir noch hinzu, dass bei der alphab. Anordnung nach Städten die direct einsendenden mit lat., die ihnen untergeordneten mit hebr. Lettern gedruckt sind. Erstere sind in der 1. Rechnung der letzten Nummer circa 120, welche Zahl übertroffen wird von der zweiten Art unter ***Hochberg*** und ***Würzburg,*** mit über 4000 und 2000 fl.]

ברית אברהם כולל סדר המילה תפלותיה ופיוטיה ופתרונם בל׳ אשכנזי ובאור עברי עפ"י יסודי הש"ס, ונלוה פתיחה אוגרת חקירות על נוסח התפילות והפיוטים, על מחבריהם ומרעיהם וכו׳ מאת צבי בנימין אויערבך. פד"מ כרת. 8.

„*Berith Abraham* od. die Beschneidungsfeier u. die dabei stattfindenden Gebete u. Gesänge. Ins Deutsche übers. u. mit e. ausf. literarhist. Einleitung von **L. H. Auerbach.**“ 8. *Fr. a. M.*, Kauffmann 1860. (122 S., v. S.108 an deutsch.) [1014]

[Die hebr. Einl. enthält nach dem Vorw. „nebenbei interessante Notizen über Posekim und Paitanim des Mittelalters und bezüglich dieser Berichtigungen mehrerer in den Schriften der Casuisten des vorigen und der Literatoren dieses Jahrhunderts befindlichen Irrthümer, Nachweisungen über die Zeit der Niederlassung der Israeliten in Frankfurt a. M., Bonn und Cöln, und andere historische Merkwürdigkeiten. Mit dieser, gleichwohl nur einen kleinen Beitrag zur jüdischen Literaturgeschichte enthaltenden Einleitung möchte ich die Vortheile und den Nutzen eines tiefen Forschens und Eindringens in die halachischen Debatten der Rabbinen des Mittelalters und die Unzulänglichkeit der blossen Kenntnissnahme von Titel, Vor- und Schlusswort ihrer Werke zum Ausbau der jetzt so modern gewordenen Wissenschaft der jüdischen Literaturgeschichte an den Tag gelegt haben!“ Dass man aber bei diesem „tiefen Forschen“ das Einfachste übersehen könne, beweist der Name „Abr. b. Abigd. ***Kara***“ gest. 303 (S.33, vgl. unsere Bem. oben S.26), Abigd. Kara st. aber bekannt-

---

[1]) Das hier über Loeb Kraus (Kräus'che) Mitgetheilte bringen so eben die n.26, u. 27 der „Wanderungen“ in ***Ben Chananja*** (S.512), zu denen jetzt (wohl in Folge unserer Bemm. S.18 u. 36) nach der Vollendung von 100 Nummern (הרוצה לשקר ירחיק עדותו) die Quellen versprochen werden. Ueber die Rabbiner-Vers. in Fr. a. M. A.1603 bemerkt uns ***G. Wolf,*** dass er die betreffenden, dort ungenau mitgetheilten Beschlüsse besitze und herausgeben wolle.

lich am 24. April 1439, und das war aus den ersten 2 Seiten von ***Landshuth's*** Onomasticon zu lernen, so wie auch daselbst S.21 unt. Elieser b. Natan (über מאמר השכל s. ***S. Sachs*** in מגד ירחים III,170) namentlich über שבט, bei welcher Gelegenheit der Vf. (S.19) rügt, dass Conforte, Heilprin und Asulai sich an Namen anstatt an Sachen halten, und sich wundert, dass ***Zunz*** den alten Irrthum festhalte. Hier scheint etwas von der literarischen ***Unehrlichkeit*** mitzuspielen, die in der Nähe des Verf. ihren Focus hat, da Letzterer nicht angiebt, wo er dies bei Zunz gefunden, während anderseits ***Benjakob*** zu Asulai II S.170 die Quelle bei Zunz vermisst, die (zur Gesch. 205) angegeben ist, wornach Sam. b. Nitronai (nicht נטוראי, wie es hier consequent heisst) sich selbst שבט zeichnet. Man kann auch aus diesem kleinen Beitrag zu den modern gewordenen Raisonnements etwas Nützliches lernen.]

הגעאגראפיע הקטנה והוא למוד ידיעת גלילות הארץ בקצור נמרץ נעתק לתועלת חנוך נערים בל׳ עבר מאתי אשר ראדין מנייששטאדט שירווינרט. קעניגסבערג הכת״ר. 8.

*Geographie* (kleine) für die Jugend ins Hebr. übersetzt v. **Ascher Radin** (od. **Rodin**?). 8. *Königsberg*, Druck v. Efrati u. Bekker 1860. (112 S.) [1015]

[Welches (deutsche) Lehrbuch zu Grunde gelegt sei, ist nicht angegeben. So lange die „Hebräer“ in den östlichen Gegenden selbst Geographie nicht aus den Lehrbüchern in der Landesprache lernen wollen oder können, werden Bücher wie das vorliegende verdienstlich sein.]

כוס ישועה ונחמה .. מאמרי חז״ל ומדרשים לבאר ביאור.. על דברי נו״כ הסובבים על צירי הישועה.. שער הא׳ יכונה כוס התרעלה שער ב׳ כוס ישועות [שער ג׳ כוס תנחומים, שער ד׳ כוס של ברכה] מאתי נתן ב״ר יוסף פרידלאנד ב״ח. ברעסלויא ואמשטרד׳ אחרית. 4.

*Kos Jeschua we-nechama* über die Erlösung Israels, in 4. Thln., davon 1. u. 2 *Kos ha-Tarelah* u. *Kos Jeschuot* v. **Natan Friedland** b. Josef. 2 Bde. 4. *Breslau*, Druck v. Sulzbach Th. 2, *Amst.* 1849. (2 u. 33 Bl. u. 119 S.). [1016]

[Der 1. Theil erzählt u. A. die Damascusgeschichte von 1840; die Tendenz der Schrift hängt mit der Gegenwärtigen Palästina-Literatur zusammen.]

מדרש שמואל רבתי עם שני ביאורים עץ יוסף; ענף יוסף.. בדרך קצרה ובארוכה.. עוד ציינתי המאמרים מקומו איו (sic) בש״ס וכו׳ בשם יד יוסף [מאת יוסף..] שטעטטין, תרך. 4.

*Midrasch Schemuel* mit Wort- u. Sachcomment.: *Ez Josef* u. *Anaf Josef*, u. Index der Parallelen in Talmud u. Midraschim: *Jad Joseph* [v. **Josef** .......] 4. *Stettin*, Dr. v. Jak. Menach. Schrenzel 1860. (48 Bl.) [1017]

[Die Bezeichnung רבתי („Rabossy“ auf d. Tit.), — soll heissen רבתא, – beruht auf einem alten Irrthum, s. ***Catal.*** p.595; Text erschien zuerst ***Constant.*** 1517 u. s. w.]

משל ומליצה להורות נערי בני ישראל (בארצות המזרח) ללכת בדרכי מוסר ולהבינם מליצת לשון הקדש נאסף מספרים שונים חדשים גם ישנים בצווי הנדיב ר׳ דוד ששון נ״י בבומבאי ע״י משה שטיינשניידר (ומצויר בציורים נאים). ברלין, תרכ״א. 8.

„*Mashal u- Melitsa.* A collection of Fables and Parables for the use of the Jewih Youth in the eastern countries. Compiled by special order of David Sassoon Esq. Bombay, by **M. Steinschneider.** With engravings.“

8. *Berlin*, **A. Asher et Co.** (Dr. v. Friedländer) 1860. (48 S. mit 10 Kupf.). [1018]

[Der Herausg. hat nur Auswahl und Anordnung besorgt nnd die Punktation der ältern unpunktirt gedruckten Stücke revidirt. Die Buchhandlung hat nur wenige Exemplare ausser den bestellten abziehen lassen.]

נור חמודות שירים המספרים מכבור נפלאות איש חמודות.. וראש לכלם הוא דניאל איש חמודות וכו שמנה שירים מטני צבי הירש וואססערטריללינג מבאסקוויטץ. [ברעסלא, תר"ך.] 8.

„*Neser Chamudauth*, die Geschichte Daniels und seiner Zeitgenossen, unter der Regierung der babylonischen, medischen und persischen Könige, bis zur Rückkehr der Exulanten nach Jerusalem unter Cyrus I. und dem Wiederaufbau des Tempels unter Darius II., als episches Gedicht metrisch bearbeitet in acht Gesängen von **Herrm. Wassertrilling**, öffentlichem Religionslehrer in Hotzenplotz." *Breslau*, Sulzbach 1860. (XII, XII u. 189 u. 1 S.) [1019]

[Der Vf. veröffentichte früher הדרת אלישע.]

העיטור רבינו יצחק בן אבא מארי.. כל דיני ממונות ושטרות וכו' ח"א נדפס כווני' וכו' ח"ב עשרת הדברים.. כל ד' חלקי ש"ע בו כלולים.. עם הוספות ותיקונים נתיבות שמואל מהמ"ל שמואל בן בנימין וואלף שהענבלום. [לעמבערג תר"ך]. 2.

*Ha-Ittur* über Mein u. Dein, Contrakte u. dgl. v. **Isak b. Abba-Mari** aus Marseille nebst einem 2. zum ersten Mal edirten Theile *Aseret ha-Debarim* über verschiedene halach. Gegenstände, letzt. mit Zusätzen u. Berichtigungen betitelt: *Netibot Schemuel* v. **Samuel Schönblum** b. Benjamin. 2 Bde. fol. *Lemberg*, Druck von D. H. Schrenzel 1860. (64 u. 62 Bl.) [1020]

[Ueber die ***Perl***'sche HS. und den in ihr enthaltenen 2. Theil (ע' הדברות) s. ***Rappoport***, Kalir S.116, ערך מלין S. X. Wir hatten keine Gelegenheit die Ausgabe näher zu prüfen, die Ueberschr. לרבינו חפני I Bl. 3, ist uns unerklärlich; der Vf. blühte in der 2. Hälfte des XII. Jahrh, der 1. Theil ist Ven. 1608, Warschau 1801, und der סדר הנקור daraus öfters und mit verschiedenen Comm. gedruckt; cf. ***Catal.*** p. 1066 u. Add.]

פירוש על חמש מגלות [חוץ מאיכה] מאת.. ר' לוי בן גרשון. קעניגסבערג כתר 8.

*Perusch* Comm. über die Megillot [ausser Threni] v. **Levi b. Gerson.** 8. *Königsberg*, Gruber und Longrien 1860 (49 Bl.) [1021]

[Erschien zuerst ***Riva*** 1560, dann in d. Amst. Rabb. Bibel 1724-7.]

ראשית הלמוד לילדי בני ישראל (בארצות המזרח וכפרט בבית מדרש נערים הנוסד בבומבאי ע"י הנדיב מהר"ר דוד ששון) חובר ע"פ כללי הדקדוק והחינוך מאת משה שטיינשניידר. (ונדפס בצווי הנדיב הנ"ל בצירוף כמה ציורים ומפת אסיא וארץ ישראל בל"הק.) ברלין שנת עשרים לפ"ק. 8.

„*Reshith Hallimud.* A systematic Hebrew Primer for David Sassoon's Benevolent Institution at Bombay edited by **M. Steinschneider.** With many Engravings, two maps, and the music of the Anthem." 8. *Berlin*, A. Asher et Co. (Druck v. A. Friedländer) 1860. (XVI u. 176 S., Portrait, 10 Kupfer, 2 Karten u. ein Notenbl. zur engl.-hebr. Volkshymne.) [1022]

1022] [Der Verf. hat eine kleine Anzahl Exemplare der ersten 2 Theile (bis S. 111), mit verkürztem hebr. Titel, nemlich unter Weglassung der eingeklammerten Worte, der Kupfer etc., der englischen Bestandtheile des Buches und der portugiesischen Aussprache abziehen lassen[1]), zu deren Einführung hauptsächlich die nachfolgenden Bemerkungen bestimmt sind, obwohl sie auch das englische, für den nächsten Zweck in angemessener Kürze gehaltene Vorwort ergänzen.

Hr. ***David Sassoon***[2]), dessen Portrait beigegeben, ist Chef eines angesehenen Hauses in Bombay u. s. w., über dessen gemeinnützige Bestrebungen englische Journale und der ***Maggid*** im vor. Jahre Näheres mitgetheilt. Unter andern hat er auch eine Art Freischule gestiftet, in welcher der Unterricht nicht bei der früheren ausschliesslich hebräishen Bildung stehen bleibt, sondern zur allgemeinen allmälig überleitet. Sein Sohn, Hr. ***S D Sassoon***, Repräsentant des Hauses in London[3]), bereicherte im vorigen Jahre auf der Durchreise in Berlin unter Mitwirkung des Vf. seine Privatbibliothek durch eine Anzahl hebräischer Werke, mit besonderer Rücksicht auf Belletristik und Pädagogik, wobei er Veranlassung nahm, verschiedene Schriften in grösserer Anzahl von Exemplaren zur Vertheilung anzuschaffen, theilweise im Auftrage des Vaters bearbeiten zu lassen[4]). Zufällig fiel ihm ***M. H. Bock***'s Kinderfreund (מורע לילדי ב״י Berlin 1812) in die Hände, und er wünschte ein ähnliches, dem Zwecke jener Schule und den Fortschritten der Wissenschaft angemessenes Buch. Wissenschaftliche und pädagogische Ansichten und Zustände haben sich aber seit jener Zeit so geändert, dass den 288 S. jenes Buches nur 20 des meinigen (§ 182 Inhalt der Bibel) und nicht ohne Aenderungen angehören.] (Schluss f.)

[1]) Durch die Buchh. A. Asher et Co. (a 8 Sgr. n.) zu beziehen. Urtheile u. Ansichten über die eigenthümliche Methode bitte ich zurückzuhalten, bis der Schluss dieses Artikels gedruckt ist.

[2]) ששון (Sason) ist der Name einer bekannten gelehrten span. Familie, kommt aber auch als Eigenname im 12. Jahrh. vor (GA. פאר הדור 112, 152, woraus irrthümlich ששה bei ***Conforte*** f. 13b, s. Catal. p. 2463). „Sason ha-Levi" erscheint in einer alten interessanten Hymnensammlung, Haleb angehörig (Catal. p. 1314, 1899, gegen Litbl. III, 695, VI, 147), Gentil (יינטיל) Tochter Sason's im J. 1246 (Cod. Canon. 1); Jos. b. Abr. b. Sason st. zu Toledo 1336 (Zunz, z. g. 410).

[3]) Es ist, wenn wir nicht irren, im ***Jew. Chron.*** davon die Rede gewesen, dass derselbe dem ***Brit. Mus.*** mehre in Indien gedruckte hebr. Werke präsentirt habe; wir konnten im Februar d. J. von ***Zedner*** nur erfahren, dass es zusammen vier Bücher waren, darunter Calcuttaer Wiederabdrucke von יוסיפון und einem ihm damals entfallenen Buche, חיי אברהם und eine Sammlung פזמונים in Bombay lithographirt. In Calcutta erschien jedenfalls schon 1844 משמרת הקדש (s. Jüd. Typogr. in Ersch S. 92) nach Mittheilung Zedner's v. J. 1851, die wir anderswo ausführlicher geben. Derselbe bemerkte uns damals: „Auf den ersten Druck mit in ***Indien gegossenen hebr. Typen*** machen die Herren Missionäre Anspruch, wie es ausdrücklich in einem ברית חדשה כפי מתיא heisst, das sammt einer hebr. Vorr., Abdruck einer Londoner Edition, zu ***Madraspatnam*** 1817 erschien." — Von der in ***Bombay*** (בםבי) im J. 1855 gegründeten arab. Zeitschrift טאלב אל כיר, — דורש טוב לעמו (***sic***) לקומו ***The Hebrew Gazette***, besitzen wir schon lange die N. 14 des vol. I (8 Bl. fol. hebr. Lettern von spanischem Cursivcharacter, lithographirt?), und wäre eine nähere Nachricht über Dauer oder Fortbestand derselben uns willkommen.

[4]) Zu dem ganzen Rest von mehr als 200 Expl. des מוסר השכל ed. Prag. 1831 wurde am Ende ein ***Glossary*** (engl. Vocabeln für die im Texte eingeschalteten deutschen) gedruckt und ein hebr.-engl. TB. (***Musar haskel*** a Primer of Ethics for Israelites by **B. Schönfeld.** Appropiated for the use of Eastern children by an English Glossary . . . ***Berlin,*** A. Asher et Co. 1859). Wir haben eine besondere Notiz darüber um so weniger für nöthig erachtet, als der Buchhandl. ***kein*** Exempl. mehr zur Verfügung steht. Die neue Ausg. des מוסר השכל v. Hai u. s. w. s. oben S. 45 N. 909, — wozu noch 3 kürzlich von ***Zedner*** conjicirte Emendationen: Vers 47 sind beide Hemistich. zu umstellen, V. 136 ואם l. ואל, V. 151 l. נבוב. — משל ומליצה s. oben S. 83.

[1023

**(Brunner.)** Pressprozess Sebastian Brunner contra Ignaz Kuranda. Oeffentliche Verhandlung vor dem Landesgerichte in Wien am 10. Mai. (Nach den stenogr. Aufzeichnungen.) 8. *Wien*, Gerold's Sohn 1860. (55 S., 8 Sgr.) [1023]

[Unter dem Namen „Kirchenzeitung" hatte das, vorzugsweise gegen Juden und Judenthum gerichtete Wochenblatt Brunner's eine traurige Berühmtheit erlangt. Das Urtheil des Gerichtshofs erkennt (S. 52), dass dasselbe gradezu Hass und Verachtung gegen Juden gepredigt, zu Intoleranz und Feindseligkeit gegen dieselben sowohl wegen ihrer Religion als Nationalität aufgefordert, so dass ihre Artikel „*nahezu* an die im § 302 des Strafgesetzes verpönte *strafbare Handlung streifen*, und nur in dem Umstande, dass sie für den kleinen, theologisch gebildeten Lesekreis (??) geschrieben, nur als leidenschaftliche Polemik sich erkennen lassen, deren strafgerichtliche Nichtbeanständigung begründet sein dürfte." Ihr Material bestand in ausgerissenen Stellen, „deren Unrichtigkeit oder Unwahrheit durch Bücher, die hinsichtlich ihrer Wahrheit über jede Kritik erhaben sind, erwiesen ist — und wovon der katholische Priester Kenntniss haben und überzeugt sein musste" (S.54). Aber *Br.* versichert (S. 13), dass er die Zeitung wiederholt aufzugeben gesonnen war, und „**nur in Folge eines höhern Anftrages**", der ihm gekommen sei, sie fortsetze. Diese Stelle giebt der Verhandlung die höchste Bedeutung. Br. selbst bekennt sich der hebr. Sprache ganz unkundig (S.25,27) — von seinem Deutsch würde ein Engländer sagen: *It is Hebrew for me* (Schiller und Göthe sind ihm identisch (S. 43) und er appellirt noch immer an die Autorität des — freilich auf Kosten Friedrich's I. in 3000 Exemplaren wieder aufgelegten — *Eisenmenger* (S. 27) [1]). Er macht die „Schnaderhüpferl" (S.24, 39), aber die antijüdische und unchristliche Weisheit liefert — ein **berliner Gelehrter** (S.23), was sich Alle merken mögen, welche die ganze Sache etwa für eine „locale" halten. Br. ist u. A. mit „Biographien von Kindesmorden" (*sic*) ausgerüstet, welche ein kaiserlicher Appellationsrath im J. 1852 geschrieben (S.49). Aber er hat das ganze *Jus canonicum* durchgenommen und gefunden, dass die Judengesetze nicht „von oben herabgefallen, sondern von unten aus dem Boden herausgewachsen", nothwendigerweise (S. 34). Christus hat angefangen, gegen das Judenthum, „wie es jetzt existirt", Paulus ging überall zuerst zu den Judengemeinden und hat den Fluch Gottes über sie ausgesprochen, und *De Rossi* [2]) hat 180 jüdische Schriften gegen das Christenthum zusammengestellt (S. 28). Schade, dass es Br. an Gelehrsamkeit fehlte, die Urtheile — richtiger Vorurtheile — der protestantischen rationalistischen Theologen, wie *Paulus*, *Hartmann* und — *Ewald* anzuführen. Die Kirchenzeitung hatte jahrelang „nahezu sträflich" gewirkt, freilich in nur 600 Exemplaren (S. 15), und als endlich die Ostdeutsche Post dieses Treiben aufdeckte, verlangte Br. die Aufnahme einer Entgegnung (s. die Anm. S. 48) und verklagte schliesslich den Red. Kuranda wegen angeblicher Injurien, worin der Vertheidiger (S. 38) sehr gut eine Inconsequenz und Schwäche der vertretenen Sache selbst erblickte, während Br. schliesslich, da der Tadel seine Persönlichkeit trifft, wieder so inconsequent ist, an das Princip zu appelliren. In der That giebt es für religiöse Verfolgung keinen Gerichtshof als — freie Wissenschaft und Humanität. Jene hat nicht von Juden Kathedralen bauen lassen (S.39), aber die Namen jüdischer Gelehrten in Kirchengemälden verewigt (*Jewish Lit.* p.191), und die Humanität vernichtet Judengesetze ohne ein Zeugniss wie die Vertheidigung der weltlichen Herrschaft des Papstes (S.47).

[1]) Dass Eisenmenger den Sinn hebräischer Stellen gegen allen Sprachsinn so verdrehe, dass das Sinnige lächerlich erscheine, ist *Jüd. Lit.* § 4. (engl. S. 18) nachgewiesen.

[2]) (So ist S.28 zu lesen, wie überhaupt der Abdruck schlecht corrigirt ist). Dass *De Rossi's* Bibl. Jud. antichrist. nur eine verbesserte Ausg. der Zusammenstellung *Wolf's* (Bd. II.) sei, ist Sache der Gelehrsamkeit, aber die Worte der Vorr. „Si revincendi sunt Judaei, ei eorum arma retudenda, si christiana religio ab rorum cavillationibus vindicanda, libri si *diligenter cognoscendi sunt*" hätte Br. beherzigen sollen, noch mehr aber die höchst achtbaren Mahnungen desselben eifrigen katholischen Priesters in seinem Buche: *Della vana aspettazione* etc., auf welche wir anderswo (*Jüd. Lit.* §. 15 Anm. 1) hingewiesen.

1026]
— Aber auch von seinen Feinden muss man lernen, und die Rüge, die offenbar einen Artikel eines bekannten Jahrbuchs trifft (S.49) verdient Beherzigung.]

**Kayserling, Sephardim etc. (Forts.]** [1024]

[Die Ableitung des Namens *Ferrus* von פרוש im Sinne von Abtrünniger (S.73) hat weder sprachlichen noch sachlichen Halt, vielmehr ist es die lat. Uebersetzung des bekannten Namens ברזלי (Barsillai), und identisch mit *Barçelay* im Gedichte des Diego (S.76), welches hierdurch einen prägnanten Sinn erhält, während die Conjectur S.334 (A.90, wo Aljama hier nicht die „Judenstadt") schon durch das J.1482 als Anachronismus uns erscheint. Für das Judenthum jenes Diego fehlt die Autorität. „Dios Ayuda" ist offenbar Asarja, Abu As. = (Abu Nassar) Samuel ist eine alte Namenscombination. — „Abalofia" (S.102) und „Abalasia" (S.103) ist beides der bekannte Name Abulafia. — Ueber die Zahl der spanischen Exulanten und ihr Verhältniss zu den Zurückgebliebenen ist der Vf. nicht ganz exact, wenn er S.109 von „sehr wenigen Schwächlingen" spricht und S.110 die Anzahl der Zurückgebliebenen an sich bedeutend nennt, aber dass er gerade die Anzahl 600000 des berüchtigten Jachja im Text aufnimmt, befremdet umsomehr, als es bei dem „Auszuge aus dem neuen Egypten" so nahe lag, jene Zahl als die des alten Auszuges wiederzuerkennen. — S.134 ist von „vielen" in spanischer Sprache verfassten Gebeten die Rede; wir glauben nicht, dass der Beleg dafür gegeben werden kann, und es handelt sich wieder um eine dem Thema des Buches näherstehende Frage, die eine selbsständige Behandlung verdiente, nemlich den Gebrauch der span. *Sprache* überhaupt. Eben so wenig dürfte es ihm gelingen, die ganze Stelle über die angeblich von Juden nach Spanien gebrachte orientalische Musik (S.135) historisch zu erhärten, und grade solche Dinge sind es, die gerne von der unwissenschaftlichen Literatur aufgegriffen und verbreitet werden. Das Verhältniss ist hier eher umgekehrt (vgl. *De Sola's* Abhandl. zu *Aguilar's* The ancient Melodies etc. Lond. 1857 p.13). Sehr zu restringiren waren des Vf. gelegentliche Bemerkungen über die Religiosität der span.-portug. Juden (S.137), was hier zu weit führen würde. Dass die span. Bibelübersetzung hier (S.139) zu spät komme, haben wir schon gelegentlich oben S.28 N.889 bemerkt. — Hebr.-span. Gedichte שיר נאמן; (S.144) sind mitgetheilt im Litbl. V,670 (vgl. S.753).] (Forts. f.)

**Smucker, S. M.** A history of the modern Jews, or annals of the Hebrew Race, from the destruction of Jerusalem to the present time. 12. *Newyork* 1860. (352 S., 2 Thlr.) [1025]

**Wolf, G.** Geschichte der israel. Cultusgemeinde in Wien (1820-60). 8. *Wien*, Braumüller 1861 (208 S.) [1026]

[„Ich habe den Tempel und seine Institutionen vorangestellt und ihm den grössten Raum gewidmet, weil in demselben das Gemeindeleben, welches sonst öffentlich nicht zum Durchbruch kömmt, sich kundgibt. Ich schliesse mit der Eröffnung des neuen Tempels in der Leopoldstadt 1858. Die Geschichte der wohlthätigen Stiftungen und andere statistische Notizen sind bis zum Jahre 1860 fortgeführt. Der grösste Theil dieser Blätter ist bereits vor fünf Jahren geschrieben worden, und ich statte hiermit den hochgeehrten Herren Vertretern meinen besten Dank dafür ab, dass sie mir damals wohlwollendst die Documente, welche sich im Gemeindearchive befinden, zur Benützung überliessen. Verhältnisse und Umstände bestimmten mich, dieselben bis jetzt liegen zu lassen. Sie enthielten ursprünglich auch die politische Geschichte dieser Zeit. Nachdem es mir jedoch jetzt durch das Wohlwollen der k. k. Ministerien gegönnt ist, quellenmässig die Geschichte der Juden in Oesterreich zu behandeln — in nicht ferner Zeit wird es mir hoffentlich möglich sein, die Geschichte der Juden in Deutschland mit besonderer Berücksichtigung Oesterreichs im 16. und 17. Jahrhunderte zu veröffentlichen — so werde ich diese Parthie ausführlicher zu erörtern in der Lage sein. Bei der Revision dieser Schrift habe ich diese Quellen mannigfach benutzt." Vorr.]

## 2. Journallese.

*Jahrbücher für deutsche Theologie*, her. v. *Liebner* u. A. Bd. V. Heft 3 (S.486-542):

„Die alttestamentl. Weissagung von Israels Reichsherrlichkeit in seinem Lande." 3 Theil. V. **Bertheau.** [1027]

[Vgl. N.630].

*Magazin für die Literatur des Auslandes*, No. 43:

„Die jüdische Bevölkerung in Marocco und Algerien." [1028]

*Protestantische Monatsblätter für innere Zeitgeschichte*, her. v. *Gelzer*. Augustheft 1860 (S.86-101):

„Juden-Lehrer an christlichen Schulen." [1029]

[Der Verf. dieses Aufsatzes steht auf klerikalem Boden und erklärt sich entschieden gegen die Zulassung der Juden zum Lehramt. Bekanntlich gehörte der jetzige Preussische Cultus-Minister Hr. *v. Bethmann-Hollweg* früher zu den thätigsten Mitarbeitern dieser Blätter. *Kg.*]

*Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie*, her. v. *Hilgenfeld*. Heft 3 (240-273):

„Zur Kritik der apokryphischen Bücher des A. Testaments." V. **Hitzig.** [1030]

[1. das Buch Judith, 2. das Buch Tobit, 3. einige Bemerkungen über das Buch Baruch.]

*Zeitschr. d. deutschen morgenl. Gesellsch.* Bd. XIV Heft 1 und 2 S.87 (u. 296):

„Beiträge zur Erklärung des Buches Henoch nach d. aethiopischen Text." V. **G. Volkmar.** [1031]

[Eine interessante Abhandl., worin vielfach auf jüd. Quellen Rücksicht genommen. Das Buch Henoch soll von einem Anhänger Akiba's verfasst sein, der „mitten in den höchsten Interessen den Rabbi nicht vergass" (S.127); und es werden sogar Simon b. Jochai und Ben Assai (S.131) vorgeschlagen. Der Vf. weist darauf hin (S.107), wie das Vorurtheil „Jüdisches von höherer Bedeutung könne nur vorchristlich sein", die Theologen befangen gehalten, und fordert (S.131) die gelehrten Israeliten auf, namentlich das Buch *Jezira* (vgl. 99) zu vergleichen, indem er die — längst abgethane — Autorschaft Akiba's voraussetzt. S.122 A.2 (*Graetz*, Gesch. IV, 57) war auch *Rapoport's* Vorr. zu Slonimski (*Jüd. Lit.* p.373) zu verweisen.]

— S.269: „Beiträge zur Revision der Thargumim." V. Rabb. Dr. **J. Levy** in Breslau. [1032]

[Weist nach, „wie Scholiasten, vermeintliche Kritiker und Drucker in einer förmlichen Tripelalliance uns mit ihren sinnlosen Emendationen zu bereichern wetteiferten" (S.270). Es wird namentlich (S.272) die erste Ausg. des Aruch benutzt und gelegentlich aus derselben einiges Literarhistorische berichtigt (S.273), so z. B. dass es unter אונום dort heisse וכן שמעתי אני מבורך מפי' משה הנפוסי [sollte *Meborach* Gaon gemeint sein?]. Ueber den unter מחק genannten *Mazliach* habe ich anderswo Näheres mitgetheilt. Auch der Abdruck des Epilogs bei *Frankel* wird berichtigt (S.275), s. jedoch Ztschr. XII,368 und die Add. zu *Catal.* p.2011.]

— S.277: „Notizen." V. **Geiger** [geschrieben 1858.] [1033]

[„Assaf" wird in Bar-Hebräus' Hiobcommentar und Chron. als hebr. Priester und Bruder des Esra bezeichnet; *Gg.* erkennt hierin den Vf. des hebr. Werkes, über welches er nähere Auskunft wünscht. Dieselbe war schon aus *HB.* II S.58 nachzutragen. Eine Anfrage über שלף bei Saadia zu Ps.129,6, beantwortet *Fleischer* dahin, dass ihm شلف nur als Vulgär für *prellen* bekannt sei, während *G.* nachträglich auf سلف „vorangehen" hinweist; سُلَافٌ heisst der, aus der ungepressten

Traube zuerst fliessende Saft. Aber auch „prellen“ liess sich auf die bestehende Frucht beziehen, und hängt mit שלף „ausziehen,“ eine Hülle abstreifen u. s. w. zusammen. —

Dasselbe Doppel-Heft enthält noch ausserdem (S.297) **Guldemeister's** Anzeige von ***Steinschneider's*** Handbuch; — es hätte die voreilige Berufung auf diese voreilige Anzeige besser gethan, zu warten; dass man von unsrer demnächst erscheinenden Beleuchtung Notiz nehme, erwarten wir nicht: auf Ehrlichkeit kommt's nicht an. — Ferner „Zur Targum-Lit.“ v. **Geiger**: eine Anzeige v. ***Chajes*** מאמר אמרי בינה (1849!) und הפלאה שבערכין Th. II. — und **Beer's** Anzeige v. ***Frankel's*** דרכי המשנה (S.323). [1])

Inhalt des 3. und 4. Heftes in unsrer nächsten Nummer.]

*Zeitschrift für die ges. luther. Theologie* **1860, Heft 4:** „**Talmudische Studien XIII.**“ (**Rechtfertigung von Hebr. VII, 27**). Von **Delitzsch**. [1034]

## 3. Bibliotheken und Cataloge.

**(Venedig.)** In einem Artikel *Neugebauer's* im *Serapeum* (N.X. 31. Mai) liest man: „Die Bibliothek des Herrn **Samuel della Vida** in *Venedig* ist sehr merkwürdig wegen der grossen Anzahl hebräischer Werke, meistens theologischen, philologischen, moralischen und philosophischen Inhalts. Hier sieht man sehr seltene (!) alte Werke und auch mehrere bedeutende [??] Handschriften“. — Der Red. dieser Blätter hat bei seinem kurzen Aufenthalt in Venedig im J. 1852 Gelegenheit gehabt, diese zu Kauf stehende Sammlung im Hause der Erben, in Gemeinschaft mit Maestro *M. Soave*, einige Stunden zu durchmustern, und als letzterer dieselbe im J. 1856, und zwar um weniger als die ursprünglich verlangten 50 Napoleonsd'or, erkaufte, erhielt ersterer ein Verzeichniss der werthvolleren Bücher; von alten und sehr seltnen ist kaum zu reden; das ital. Gebetbuch ed. Bologna 1538 (angef. *Catal.* p.364), wenn wir nicht irren, ohne Titelblatt, hat der Erbe zum Andenken behalten. Solche, in früherer Zeit und auch jetzt im Norden und Osten gar nicht seltene Privatbibliotheken dürfen nicht als „sehr merkwürdig“ bezeichnet werden. [1035]

**Stargardt, J. A.** Verzeichniss einer werthvollen theolog. u. oriental. Bibliothek, welche am 8. Jan. 1861 u. f. öffentlich versteigert werden soll. 8. *Berlin* (1860.) [1036]

---

[1]) S.525 wird **Nagrélah**, die Erfindung ***Graetz's*** im Text adoptirt. Dem Red. des Ben Chananja (III,78 Anm.) wird sogar von mehren Seiten angedeutet, dass die Richtigkeit [liess **Ni**chtigkeit?!] des Nagrela aus Dozy unzweifelhaft zu ersehen sei. Die Stelle lautet: „Ici et dans la suite le MS. porte constamment نغدالة avec ا après le **Dal**... ***Nagdélah*** (car c'est ainsi qu'on doit prononcer à la manière des Arabes d'Espagne, et non Nagdàlah) n'est qu'une légère alteration de Nagdilah comme on lit dans d'autres MSS. hebr. et chez Ibn Khaldun.“ In dem s. g. יוחסין השלם ed. London steht S. 209a im Text אלנגרילא, S. 211 aber ניקטילה im Text und נגרילה in d. Anm. (wie ***Frankel***, Mtschr. I, 457, ***Jellinek***, Beitr. II,45, vgl. ***Catal.*** p.2461). Das sind „mikrologische“ Dinge, und grade darum erkennt man an ihnen, wie die Verächter derselben doch gerne etwas Neues bringen, — wenn es nur auch richtig wäre.

[1037

[S.50 beginnen Orientalia N. 1480 ff., darunter: „Hebr. u. jüd. Sprache, Lit. u. Gesch." S.54 N.1621-1857, wozu auch noch Manches u. a. Rubriken, z. B. Bibel, Exegese etc.; zu N.1746: „Panzi Eliakim" war in Klammer zu setzen: **Finzi**, Sal. b. Eljak.]

**(Voorst).** *Catalogue* raisonné de MSS. (Forts.) [1037]

No. 756. Fabula de Christo y la Madalegna. Compuesta por frai **Antonio Marquez** Catedratico de Visperas en la Unevercidad de Salamanca, que estando en la Inquesicion escreuio este discurso en Londres en 45 de Enero del ano que viene de 10037¾ (sic). In 4o. 17ff.

Poème Espagnol, écrit au commencem. du 18e siècle.

No. 757. **Bernardo Nunez Garcia,** Loa para la Comedia Noesta en Amor ses amado. 26ff. — **Ejusd.** Moxiganga Burlesca per nombre, La ventta de Compadres. 17ff. — **Ejusd.** Entremes del Pintor Cornelio. 8ff. — **Ejusd.** Entremes del hurto de las Muertos. 10ff. — Epithalamio solenir la union del S. Dn. ***Ischak de Abraham Curiel*** [1]) con la Senora Da. ***Ester Alvares*** por **Benjamin Nunez Garcia** [2]). 5495 (1735) et quelques autres poèmes de la même main. 33ff. In 4o. Ecriture nette.

Poèmes Espagnols inédits, tous comme il paraît écrit de la main de **Benjamin Nunez Gracia** d'une famille Juive Espagnole à Amsterdam dans la première moitié du 18e siècle.

No. 758. **Libro de Armas** y Dotrina para el resguardo de los aficionados de dicha Sciencia con contras y esplaciones de toda la arte q. se anciena en la espada. 1743. In 8o. 76pp. Avec titre et une pl. color. Rel. en veau.

No. 759. **Felix de Saldana.** — La Carnisida. Poema joco-serio. Compuesto por el Doctor Saldana en Amsterdam anno 1748. In 8o. 60pp. Rel. en veau.

Poème Espagnol en 13 chants, dédié à ***Aron, Ishac et Jacob de David de Pinto*** „Preclaros Edeficadores de la Sociedad Amigable."

No. 760. (— — —) Poema funebre del glorioso Guillermo IV. Principe de Orange y Nasao. Comp. . . . . . en Oct. 30 de 1751. In 8o. 36pp. Rel. en veau.

No. 761. (— — — ) Loa ol Nacimiento del Principe hereditario de Orange y Nassao (174.?) 14pp. — Loa los Encomios de la Paz (1748). 22pp. — Coloquio que sigue à la Loa Mostrandose grata la Componia à los fabores de la Nobil. Asamblea. 8pp. — Loa El Triunfo de la Paz y cura de la Comedia. 1749. 34pp. — Loa en Aplauso de la Paz y cura de la Comedia. 1749. 30pp. — In 8o. 98pp. Rel. en veau.

Ecrit de la même main que les deux opuscules précédents et que l'ouvrage suivant.

No. 762. (— — —) El Aphrodiseo. Poema. In 8o. 228pp. Rel. en veau.

Recueil de Sonnets, Octaves etc. commençant par ce quatrain:

Si el Author desta Jornada,
Saber estas deseando
Aqui esta escrito, brincando,
Tengo por nombre **Lasnada** [1]).] (Schluss f.)

## 4. Miscellen.

**Friedländer (Dr. Sal.),** aus Brilon, seit Mai d. J. Lehrer an d. israel. Gemeindeschule zu Chicago, st. daselbst am 22. August (*Sinai* S. 254, *A. Z. d. J.* S. 582). — Er veröffentlichte u. A. im J. 1847: Predigten, gehalten im Tempel der Genossensch. f. Reform zu Berlin u. „Mein Verhältniss zur Reformgenossenschaft u. s. w." [1038]

[1]) Sal. Curiel war 1703 portug. Resident (*Jüd. Typ.* S.69 A. 98.)
[2]) Bei *Kayserling* nicht genannt.
[1]) Anagram von *Saldana*; welches ist der richtige Name?

**Lipschütz (Isr.)**, Rabb. in Danzig, bekannt als Mischna-Commentator, starb am 3. Tischri (19. Sept.) 82 J. alt (nach המגיד p.153). [1039]

**Mulder, S. I.** in Amsterdam, seit 1820 im Amt u. schriftstellerisch thätig, hat den Orden des niederländischen Löwen erhalten (*Weekbl.* n.8). [1040]

**Seligsohn** (Dr. **Herrm.**), ein junger, strebsamer Schriftsteller (vgl. *HB.* II N.461) Schüler des Breslauer Seminars, starb am 8. Mai, im Alter von 26-7 Jahren. „Nekrolog" v. *Frankel* in dessen Monatschr., Juniheft S.239. [1041]

**(Gajjat)**'s Halachot, auf welche Dernburg schon im J. 1844 hingewiesen, und von welchen seitdem mehrfach die Rede gewesen, werden so eben (wie uns Hr. Stud. ***Bloch*** in Würzburg mittheilt) nach der Abschrift Goldberg's mit einem „gründlichen, quellennachweisenden Commentar" des als Talmudisten rühmlich bekannten Würzburger Districts-Rabb. ***Bamberger***, im Verlag des Rabb. S. Bamberger zu Fischach bei Augsburg, herausgegeben. Einige Blätter des Tract. Pesachim (wenn wir uns recht erinnern) waren bereits vor mehren Jahren durch Böhmer hier, nach Goldberg's, damals nicht weiter reichender und nicht überall für die Veröffentlichung ausreichender Abschr. gedruckt. Wir hoffen, dass diesesmal von den sämmtlichen vorhandenen Halachot die Rede sei, und in nöthigen Fällen die pariser HS. zu Rathe gezogen werde, ehe zu anderweitigen krit. Hilfsmitteln Zuflucht genommen wird. Eine objective Beleuchtung darf auf den Dank ***Aller*** rechnen, welche sich überhaupt für jüdische Wissenschaft mit mehr als blossen Declamationen interessiren, da Isak Ibn Gajjat zu den ältesten halachischen Autoritäten Europa's gehört. Das Todesjahr 849 (1089) giebt sein Schüler ***Moses Ibn Esra*** in einem kleinen aber interessanten Artikel seines bekannten arab. Werkes, in Original mit lat. Uebersetzung mitgetheilt in uns. ***Catal.*** p.1111 (vgl. d. Add.). [1042]

---

## II. Vergangenheit.

### Actenstücke u. s. w. Von **G. Wolf.**

#### 5. Serie.*)

**1496**, Sonntag vor Luciae. Kaiser *Maximilian* befiehlt, dass die auf seinen Befehl aus Steiermark und Kärnten vertriebenen Juden in Marcheg wohnen sollen. Die Christen sollen sie um einen „ziemlichen" Zins in ihren Häusern wohnen lassen, bis die Juden ihre eigenen Häuser erbaut haben. [1])

**1496**, Freitag vor dem Neujahrstag, Kaiser *Max* bestimmt, dass die Juden, welche am Dreikönigstage Steiermark, Kärnten, Neustadt u. Neu-Kirchen verlassen sollten, um nach Marcheg u. Eisenstadt zu ziehen, in ihren

---

*) S.43 Z.1 v. u. grad l. gnad; — S.74 Z.12: 1476 l.1478 u. ***Kifel*** statt Kisel. Die Originalacten haben stets ***Karl*** mit K.

[1]) Es liefert dieses neuerdings den Beweis, dass der Grundbesitz den Juden in Oesterreich in alter Zeit nicht verboten war. Kaiser Max erliess bekanntlich obiges Gesetz in Folge der Bitte der Prälaten, welche für die Ausweisung 38000 Pf. Pfennige bezahlten. Unter dem Vorwande, dass die Juden Christenblut gebrauchen, wurden sie aus dem Lande gewiesen. — Als die Stände Steiermarks zu Anfang dieses Jahrhunderts beim Kaiser in einer Audienz wegen grosser Steuern klagten, wurde ihnen bemerkt, man würde den Juden gestatten, nach Steiermark zu ziehen, diese werden schon Steuern zahlen.

jetzigen Aufenthaltsorten bleiben können, da während des Winters kein Unterkommen in Marcheg zu finden ist.

1496, Samstag, St. Michaelstag. Kaiser *Max* trägt dem Hauptmann-Statthalter u. Regenten zu Wien auf, die Mörder welche die Juden während der Wallfahrt zu St. Veit in Kärnthen erschlagen haben, im Wege Rechtens zu bestrafen. Als Beschuldigte erscheinen *Fronhammer, Rothans* u. *Weichslberger*.

1496, Sontag vor Colomani. Hansen Harrasser, Hubmeister in Oesterreich, erhält den Auftrag, von den Juden zu Neustadt, Eisenstadt u. Güns den goldenen Opferpfenig für jede Person einzuheben.

1496, Freitag vor Laurency, Geleitsbrief für den Juden *Joseph* und sein Weib *Leah*, um nach Laibach zu gehen u. dort ihre Angelegenheiten zu ordnen.

1496, Montag vor Thome Npli. Nachdem die Bürger von Steier verboten hatten, die Häuser der Juden zu kaufen (um unentgeltlich in den Besitz derselben zu gelangen) befiehlt der Kaiser, dass die Häuser der Juden nur für Geld hintangegeben werden dürfen. Er behält es sich vor zu verfügen, was mit der „Judenschule u. dem Freythof" zu geschehen habe.

1525, 24. August. *Ferdinand* I. erinnert die Juden in Eisenstadt, Marcheg, Zistersdorf u. Güns, ihm die versprochenen 300 Gulden zu leihen.

1528, Prag den 22. May. Die Wiener Juden bitten den Kaiser, er möchte den aus Pressburg vertriebenen Juden gestatten, sich in den niederösterreichischen Landen niederzulassen u. werden abschlägig beschieden.

1542, 18. Januar. *Ferdinand* I. ertheilt dem Juden *Moyse* wegen seiner langjährigen Dienste bei der Münze die Bewilligung, Gewerbe u. Handtierungen treiben zu dürfen.

1534, Insbruck 6. May. Veit von Thurm, Freiherr u. Röm. k. k. Hofmeister, empfiehlt jedermäniglich den Arznei Doctor *Lazarus* Hebräer, welcher die Kinder des Kaisers u. das Hofgesinde behandelt.

1544, Speyer 7. October. *Ferdinand* I. gestattet „unserm Arzat" *Lazarus*, überall wohnen zu dürfen, ungeachtet der Privilegien der Juden u. der Rabbiner [2]).

(Forts. f.)

---

## Bemerkungen zu *Benjakob's* Verz. d. Schriften *Asulai's*

Von **N. H. van Biema.** (Schluss v. S. 34.)

Vor 51 gehört:

פס ידא *HS.* (*Ghirondi* a. a. O.). Dasselbe enthält, was der Name auch andeutet, Bemerkungen zu Maimuni, wie ich an einer, leider nicht aufgezeichneten Stelle der edirten Werke unseres Autors gelesen zu haben glaube.

---

[2]) Aehnliche Privilegien hat der Arzt Lazarus von Carl, Bischof von Mainz, von Ludwig Pfalzgraf bei Rhein, Wilhalben und Ludwig Gebrüder Pfalzgrafen in München. Der Arzt des Kaisers Ferdinand I. war der bekannte ***Lazius*** (S. unsere Geschichte der Wiener isr. Cultusgemeinde).

51) Unser Werk, dessen Nachträge שומר הפתח (f. 96[c] - 100[d]) des 2. Theils gegeben sind, enthält auf dieses Theils letzter Seite u. d. T. שומר לראשי Supersupplemente zu N. 56. Der Abotcommentar (II 45[c]-58[c]) ist des Verf. *Seroa Jemin* entnommen; über die Beschaffenheit dieses v. *Ghirondi* übergangenen Werkes bin ich nicht im Klaren, keinesfalls aber ist es eine Abhandlung (wie bei *Fürst* Bibl. Jud. I, 69, vgl. zu 49); ganz unerklärlich ist es mir jedoch, wieso Bjb. (zu 49) dazu kömmt, dessen Inhalt nach *F.* mit חרושים zu bezeichnen. Der oben S.35 gerügte Irrthum mag vielleicht der falschen Auffassung von *F.*'s Worten „zu jeder *Parascha* ist hinzugefügt" u. s. w. seinen Ursprung verdanken.

56) *Fürst*'s Irrthum theilt *Ghirondi* a. a. O. Das Druckfehler- (עור הראש) und das Inhalts-Verzeichniss (פתח בראש) finden sich am Ende des Werkes(f. 1-5). Wieso des Vf. *Pene David* u. s. w. nur „Theile" unseres Werkes bilden (*Fürst l. c.* 70), ist nicht gut abzusehen, wenn man bedenkt, dass beide Schriften selbstständig den Pentateuch behandeln, diese mehr halachisch, jene vorwiegend homiletisch. Der 2. Theil des *Peat ha-Rosch* enthält, wie so manches andere Blatt in den Schriften *Asulai*'s, einfach Supplemente zu unserer Nummer.

58) Vgl. zu 27. Unter diesem Titel verfasste unser Autor eine Sammlung Deruschim, HSlich, (vgl. *Ghirondi* a. a. O. und das Verzeichniss in 3 Th. des Sichron Mosche) im Besitze seines Enkels, R. Mos. Asulai in Ancona (nunmehr verstorben, vgl. Ghirondi l. c. S. 112), der in seinem Lechem min ha-Schamajim (worüber vgl. weiter unten) einige Vorträge daraus mittheilt. Der Verf. selbst führt es in mehren seiner gedruckten Werke an, vgl. u. a. N. 1. S. 91[d], 93[b]; Nr. 22. S. 65[c], 72[d]; Nr. 27. S. 149[a], 181[a], 184[b], 188[b], 190[a], 192[b], 200[a], 294[b]; Nr. 29. S. 117[b].

Zu 59 s. unter 31, wornach 1798 bei *Fürst l. c.* zu berichtigen. — Zu 60 mehr unter der Anzeige der neuen Wiener Ausgabe.

65) *Fürst a. a. O.* kennt einen Estercommentar unseres Vf. dieses Namens, dessen Existenz nachzuweisen ihm etwas schwer werden möchte.

66) Die Existenz dieses Werkes ist um so mehr zu bezweifeln, als sogar *Ghirondi* (a. a. O.), der so viele handschriftliche Werke uns. Autors nennt, es nicht kennt.

67) Die mir vorliegende Ausgabe 1756 (aber 517, wie im Cat. Mich. 4642 u. Rub. 940 f., zu lesen) enthält auch 10 RGa., eine zweite Ausgabe v. 526 scheint mir aus verschiedenen Gründen mehr als zweifelhaft. Es dürfte hier die Bemerkung nicht am unrechten Orte sein, dass uns. Verf. sich in der italienischen Dedication (an Dr. *Michael Pereyra de Leon*) *Azulay* unterschreibt, wonach die herrschende Schreibart vielleicht zu berichtigen wäre; vgl. „Azulai" bei Zunz, Zeitschr. S. 131, wo die beiden Namen Dav. Joseph zu umstellen sind[28]).

---

[28]) [Diese Bemerkung ist nicht isolirt zu erledigen, sondern berührt ein bibliographisches Princip. Jeder hebr. Bibliograph hat ein System der Umschreibung hebräischer Namen, dessen Werth hauptsächlich von der practischen Brauchbarkeit und consequenten Durchführung abhängt. Es frägt sich nun, ob der Bibliograph jede sporadisch vorkommende Umschreibung des hebräischen Namens streng respectiren

68) *Fürst* hat eine Ausg. 1786 in 4to, deren Dasein noch zu erweisen ist; dass dieser Commentar zum Osterritual in der 1799 gedruckten N. 1 enthalten, ist ihm unbekannt geblieben.

Nach 68 wäre hinzuzufügen: שפת היאור HS. (*Ghirondi* a. a. O.). Der Verf. gedenkt auch eines שפת הנחל (s. N. 29 S. 127b, 137b), ich vermuthe aber, dass darunter Randglossen zu den in der nächsten Nummer erwähnten Commentaren zu verstehen sind.

תהלה בארץ HS. (*Ghirondi* a. a. O.) ist ein Commentar zu den Psalmen, nach den Fragmenten zu Ps. 4, 5, die der Verf. auf der vorletzten Seite des 2. Theils d. N. 19 giebt, u. die, wie so manches Andere, Bjb. entgangen. Ich kann indessen die sich mir aufdrängende Vermuthung nicht ganz von der Hand weisen, der Verf. habe diesen Commentar und den sub N. 2 aufgeführten später zu Einem verschmolzen, den er dann unter dem an beide erinnernden Namen Josef Tehillot herausgab. Eine Vergleichung der mitgetheilten Stellen mit diesem wird diese Vermuthung nur erhärten[29]).

Bei 69 ist nicht allein an der Beschreibung manches auszusetzen[30]), sondern auch, wie Catal. Mich. 4912 (dem Bjb. sonst zu folgen pflegt) hat, das Druckjahr 555 (wornach *Zunz* z. Geschichte S. 77 zu berichtigen), da die Jahreszahl לפ״ג angegeben ist[31]).

70) Hiervon erschien nur der 2. Theil (die ersten Propheten) 564, während die anderen 3 Theile — *sämmtlich* in 4. — 563 erschienen sind, wornach auch Cat. *Mich.* 1433 u. 4903, aus dem gewiss unsere Angabe stammt, zu berichtigen. *Ghirondi* (a. a. O.) verlegt mit Unrecht dessen Druck nach Livorno. Die Angabe Schorr's scheint auf einem Irrthum zu beruhen[32]).

Schliesslich ist Folgendes zu bemerken:

---

muss, wenn sie von einem Autor selbst herrührt? Deutsche, Franzosen und Spanier umschreiben denselben Namen in verschiedener Weise, soll der Bibliograph diese Verschiedenheit adoptiren, z. B. einmal Sarfaty, einandermal Zarphati schreiben? Wir sehen hier von wirklichen Corruptionen ab, die bei hebr. Schriftstellern vorkommen, welche nur zufällig in die Lage kamen, ihren Namen in nichthebr. Schrift zu schreiben. *St.*]

29) Ich bemerke hier, dass die Existenz der meisten v. Ghirondi verzeichneten HSS. wohl noch der Bestätigung bedarf, umsomehr, als er keine Quelle angiebt; das dort erwähnte Kol Ugab [Livorno 1846, A. רשש, *St.*], das über Manches Aufschluss geben dürfte, ist mir nicht zugänglich. [Ist eine Sammlung von Gedichten aus neuerer Zeit und ausser der, oben S.35 A.27 angegebenen Stelle, nicht die Quelle Gh.'s, dessen Unzuverlässigkeit bei näherer Prüfung seines Werkes alle Vorstellung übersteigt, s. Jahrg. II S.55 A.4. *St.*]

30) Es sind hier übergangen die in d. ethischen Bemerkk. des Jesaia Hurwitz u. R. David Lida's Werk über die Gebote befindlichen Glossen mit der Unterschrift מאי״ן (einer von dem Verf. in seiner grossen Bescheidenheit mehrfach gebrauchten Chiffre), die von unserem Autor herrühren, wie dies übrigens auf dem TB. hervorgehoben wird.

31) Von diesem Werke ist vor einigen Jahren in Königsberg ein Abdruck erschienen, über den sich manches vorbringen liesse, wenn ich denselben zur Hand hätte.

32) Unbeschadet aller Achtung vor dem geehrten Hrn. Herausgeber des Schem u. aller Anerkennung seines grossen Verdienstes, müssen uns die hier angemerkten Ungenauigkeiten umsomehr wundern, als ja nach dessen eigener Mittheilung bei Zunz (zur Gesch. S. 244) in dem, seinem Wohnorte nahe gelegenen Viasen Asulai's Werke so stark vertreten sind.

Compendien d. halachischen Werke unsers Autors lieferten *Abraham Penço* u. d. T. *Mischpat Katub* 4. Salonichi 1798, und *Moses Asulai*, des Verf. Enkel, als Fortsetzung zu vorgenanntem Werke u. d. T. *Sichron Mosche* 3 Bde. 4. Livorno 1840—9. Die homiletischen Werke unseres Autors excerpirte derselbe über die Genesis in seinem *Lechem min ha-Schamajim* (ibid. 1845, 4.). Derselbe versah uns auch mit Indices der in 17 Schriften seines Grossvaters behandelten Stellen des Talmud, Maimuni, R. Jacob b. Ascher u. Schulchan Aruch, die u. d. T. *Sikkaron le-Mosche* seinem Sichron M. angehängt sind.

## Zur spanisch-portugiesischen Literatur.

Von **M. Kayserling.**

Die Hamburger Stadt-Bibliothek, welche, Dank den Bemühungen Wolf's, die reichste Sammlung jüdischer Werke in spanischer und portugiesischer Sprache besitzt, hat in neuester Zeit durch den Ankauf der *Fidalgo*'schen Sammlung [1]) einen ansehnlichen Zuwachs erhalten. Sie ist nicht allein durch eine Anzahl seltener Druckwerke bereichert, sondern umfasst auch einen Schatz von Handschriften, deren Titel uns Herr *Dr. Hoffmann* in Hamburg mit Bereitwilligkeit und dankenswerther Güte mitgetheilt hat. Auf Einzelnes kommen wir in unserer demnächst erscheinenden „*Biblioteca Española Judaica*" zurück.

1. [No. 240[c]] R. **Semuel de Leaõ**, *Questoins* (*Questoẽs) com suas repostas*. 4. *Hamburg*, (5439) (1679). [57 Bl.]

Der Verfasser dieses MS. ist aller Wahrscheinlichkeit nach derselbe *Samuel de Leon (Leaõ = Leon*, so *Immanuel de Leaõ* und auch *Leon)*, von dem es bei *Barrios, Arbol de las Vidas*, 92, heisst (vgl. Sephardim, 315):

„*Samuel de Leon perece*
*Leon, que en su boca enseña*
*El panal de los estudios*
*Con la miel de la eloquencia.*"

Ein anderer *Samuel de Leon*, welcher freilich in Hamburg lebte, der dortigen Portugiesen-Gemeinde ein „neuer Samuel" war und sich auch „dem Tempel der Weisheit widmete", (*Barrios, l. c.* 92):

„*Samuel nuevo en la Hamburguesa*
*Congregacion, se dedica*
*Al Templo de la sapiencia*"

kann nicht wohl für den Verfasser der *Questoẽs* gehalten werden, da dieser noch den Beinamen *Crato* führte und gewiss nicht unterlassen hätte, zur Unterscheidung von dem obenerwähnten, gleichzeitig (noch 1683) lebenden *Samuel de Leon* seinen vollen Namen auf den Titel zu setzen.

2. [240f] Ohne Titelblatt. Anfangend: *Primero dia sobre la Criacion del Mundo.* Am Schluss: *Fin de la semana sobre la Criacion del Mundo.* 4. (311 S.)

Das schätzbare poetische Werk „*Creacion*[2]) *del Mundo*" des **Isaac de**

---

[1]) aus *Altona*; s. *Zunz*, zur Geschichte und Literatur, 244.

[2]) *Criacion*, alt-spanisch für *Creacion*.

**Silva**, von dem sein Zeitgenosse *Barrios* in der *Relac. de los Poetas Españoles*, 57 singt (vgl. Sephardim, 316):

„*Isaac de Silva con primor facundo*
*Canto en el Pindo la Creacion del Mundo*".

3. [240g] *Dialogo curioso de dos hermanos differentes en la Profession de su ley y arguyentes sobre la verdad de cada qual. Compuesto por un secreto de sus Razones.* 4. (115 Bl.)

4. [240h] Ohne Titelblatt. *Proposiziones.* 4. (53 Bl.)

5. [240i] *Repuesta à las proposiciones de uno que siendo de la nacion Judaica por se mostar tan Catolico Cristano* (*Romano*), *quiso que se le rispondiese à ellas.* 4. (165S.)

Dasselbe Werk, 132 S. enthaltend, auch unter 240b (mit wenigen orthographischen Abänderungen), verf. v. **Daniel Abendana** c. 1689[3]). (Forts. f.)

---

## Zur Bibliographie der hebr. Sprachkunde.

### *Watt*'s Biblioth. Brittanica (Edinb. 1824).[1])

Auf *Watt* hatte mich *Zedner* aufmerksam gemacht, als leider mein Handbuch so weit gediehen war, dass ich die Benutzung eines solchen Werkes, welches die k. Bibliothek hier auch nicht ausnahmsweise auf längere Zeit verleihen darf, *der* Zeit überlassen musste, wo ich mein Material in bequemer Weise in der Bibliothek vergleichen konnte, also bis nach dem Druck meines Buches. Mein Rec. in der Zeitschrift d. d. m. Gesellschaft (vgl. oben S.88) hat wahrscheinlich aus Watt fast alle Notizen (wenigstens 40) entnommen, die sich auf englische Drucke beziehen. Watt hat nämlich im 2. Bd. unter *Hebrew* eine dreigetheilte chronologische Zusammenstellung des gesammten in mein Buch gehörenden Stoffes, mit Hinweisung auf die Stellen des 1. u. 2. Bds., wo sie unter den Autoren vorkommen, deren Namen jedoch hier weggelassen sind. Gildemeister hat entweder schon früher sich aus Watt Notizen gemacht, oder erst jetzt in bequemer Weise mein Buch damit verglichen. Ich will hier, als Nachtrag zu meiner Einleitung, auch Watt als Quelle in Kürze beleuchten, wobei sich gelegentlich ergeben wird, in welcher Weise mein Rec. dieses Werk früher oder später benutzt hat.

Die Bedeutung der Watt'schen Bibl. Brit. für englische Literatur kann Niemand in Abrede stellen, und hätte der Vf. wohl gethan, nicht über die Sphäre einer Bibl. *Brittanica*, hinauszugehen, da er bei der allzugrossen Ausdehnung nur *de omnibus aliquid* leisten konnte. Auf unserem speciellen Gebiete ergiebt sich Folgendes.

Was eigentlich *hebräische* Schriften anbelangt, so wird man sich nicht wundern, in einem solchen Werke höchstens einen Reflex aus *Bartolocci* zu finden, gegen *Wolf* und *De Rossi* ist hier ein fast beschämender Rückschritt wahrnehmbar. Es genüge für uns die Hinweisung auf 2 Artikel: *Kimchi, D.* (p.570), dem ein *Dict. Thalmud.* beigelegt wird, welches in *Ven.* 1506 [der erste Venet. hebr. Druck ist v. 1516] gedruckt sein soll, u. „*Jechia*" zu dessen Gr. 1642 (d. i. die 3. Ausg. v. 1542 des Dav. Jachja,

---

[3]) Das von *Carmoly Rev. Or.*, II, 112 angeführte MS. umfasst 109 S. in 4. Vgl. *Frankel's* Monatschrift, IX, 34.

[1]) Dieser Artikel bildete den Schluss einer Abhandlung, welche ich Ende Juni d. J. der Red. d. d. m. Gesellschaft zusendete (vgl. oben S.54), aber auf Verlangen der letzteren bis zur Hälfte reducirte.

Hdb. N. 983) noch eine *Disput. c. Nicolao, Altdorf.* 1681 hinzugefügt wird, welche die des Jechiel aus Paris in Wagenseil's *Tela ignea* ist. Wir dürfen uns daher nicht wundern, unter Elia Levita (332y) „*several h. gram.*" ohne Datum, wohl aber unter den hebr. Lexicis *De Rossi's Dizzionario storico degli autori ebr.* zu finden.

Die Bequemlichkeit des Buches besteht in den beiden Theilen (*Subjects*), welche einen chronologisch geordneten Materienindex darbieten, und vertritt daher der Artikel *Hebrew* die ganze Literatur, der unser Handb. gewidmet ist; berechnet man nun, dass in Letzterem Einiges fehlt, was dort steht, so stellt sich das Verhältniss des dort Gegebenen zu dem wirklich Vorhandenen derart, dass nur der Zufall als massgebend erscheint. Die Zusammenstellung leidet an kleinen Fehlern, die genauer Controlle bedürfen. So z. B. giebt Watt unter den Autoren die Titel von Werken, die nicht englisch oder latein sind, meist nur in englischer Sprache, aber auch zu den lateinischen Titeln setzt er häufig eine englische Inhaltsangabe oder sachliche Bemerkung, wodurch im Realindex Inconsequenzen, ja sogar Wiederholungen vorkommen, z. B. bei den Schriften v. *Dobrowski*: *That not etc.* u. *Grey*; so ist *Kircher's* Concordanz zweimal hintereinander, als Concordanz und Lexicon aufgeführt, weil dieselbe auf d. Titel als *simul et Lexicon hebr.* bezeichnet wird[2]). — Die *chronologische* Anordnung, — welche allein von *Glm.* empfohlen worden, — erweist sich hier mehr verwirrend als orientirend, da nicht selten nur jüngere Ausgg. und manche ohne das vorhandene Datum angeführt sind, ja mitunter wo der Autorentheil selbst das Richtigere hat. So z. B. ist unter *N. D.* (*not dated*, o. J.) Wadding zu finden, aber p. 939 richtig als pref. zu Calasius, so Littleton unter 1662 anstatt 1658. O. J. sind freilich auch datirte Werke unter Bertramus, Capito, M. Hanneken, Chr. Helvicus. — Ein andrer Umstand ist die *sehr oft fehlende Angabe des Druckorts*, welche freilich bei genauerer Prüfung darauf beruht, dass ein *ibid.* vorausgesetzt wird. Diese für *bibliographische Zwecke so wichtige Eigenthümlichkeit scheint mein gründlicher Rec. nicht beachtet zu haben*, sonst würde er manchmal den Druckort *London* supplirt haben (vgl.

---

[1]) Gelegentlich folgende aus der oben erwähnten Abhandlung weggelassene Stelle. Dass ich neben Lowth nicht Herder aufgenommen, lässt sich wohl vertheidigen, aber wenn Rec. verlangt, dass ich neben den eigentlichen Chrestomathien von Martinet und Beelen auch „Scherzerus Selecta" aufnehme, so beweist schon diese Bezeichnung einen „Tadel aus sachlicher Unkunde", entstanden aus „confusen Titeln", um mich der Terminologie des Rec. zu bedienen. Scherzer's „Trifolium orientale" (1663) enthält 3 s. g. rabbinische Schriften mit Uebers. und Noten, wurde 1672 mit neuem Titel Operae pretium or. versehen und 1705 um 2 vermehrt von Abicht u. d. T. Selecta Rabb. herausgegeben. (Das Nähere in meinem Catalog p. 2563.) Wenn Rec. aber „neben andern Concordanzen" Kircher's und Trommius vermisst, hingegen Haab's (772) „hebr. griech. Gramm." als „eine griech. Gramm." abweist, so **verdreht er geradezu das Sachverhältniss**; er hätte vielmer tadeln müssen, dass ich nicht von vornherein alle solche Schriften über den Hebraismus des N. T. oder die wenigen fehlenden nicht im Nachtrag aufgenommen, was ich hier nicht weiter erörtern will, während Trommius' und eigentlich auch Kircher's **griech.** Concordanzen zur Septuaginta mir aufzubürden, beweist, dass Rec. meine deutliche Auseinandersetzung über die hebr. Concord. (S. XIX, worauf sogar Anf. d. Vorw. verwiesen) nicht gelesen hat oder in unverzeihlicher Weise ignorirt.

z. B. *Barker* bei Watt 74a, Glm. S.301 u. Handb. N.2244). Freilich ist man nicht überall sicher, u. ist das gewiss ein bedeutender Mangel.

Dass ein so allgemeines Werk Fehler vermeide, welche Specialautoren begangen, wird kein billiger Beurtheiler verlangen; kein Wunder also, dass auch die Tabula des Clenard (238a) als besonderes Werk erscheint, dass ein Zusammenhang zwischen Thorndike (906h) u. Alabaster nicht geahnt wird; aber schlimmer ist es schon, wenn Watt Davis' engl. Uebers. des Epitome unter *Buxtorf fil.* (179a) setzt; — obwohl der Artikel Buxtorf ein Meisterstück genannt werden darf, gegenüber den 12 Titeln des Gesammtartikels Buxtorf in der nach *Glm.* „dankenswerthen" Bibl. Jud. I, 138. — Wir lassen uns auch Fehler gefallen, wie Stock's Clavis V. T. 1732, N. T. 1752, ja sogar die Namen *Dantz or Dans* (284*h*), u. Ousel oder Oisel (722*e*] für Ouseel; aber schlimmer sind schon die unerkannten Doppelgänger *Cinque-Arbres* (232*z*) u. *Quinquarboreus* (786*l*), wo es heisst: *Often reprinted in* 4. *under the title L. H. institt. absol.* (vgl. Anm. zu Hdb. 1604); *Cevallerias* (*sic*, wohl Druckf., 208*l*) wo *Gen.* 1590 u. *cum notis* 1592, (worauf wir anderswo zurückkommen), u. *Chevalier* (220*o* mit ders. Ausg. *Witt.* 1574); tadelnswerth aber sind solche Versehen auf dem engsten Boden des Werkes, nemlich *Baynes*, *Ralph* (st. 1559), wo *Prima rudim.* in *l. h. Paris* 1550 (ein vielfacher Irrthum) und bald darauf *Baynus*, *Rod.* bloss mit dem, auch oben angegebenen Comm. in Prov. Salomon., jedoch hier f. *Lond.* 1660 (die wiederholte Ausg. der Ed. *Par.* 1555, s. Cat. Bodl. I, 208a); wer soll hier ohne Specialkenntniss die Identität errathen?! Ja sogar aus der neuesten Zeit: *Hunwitz* (*sic*), *H.* (528*i*), *The Elements etc. in* 2 *parts* . . . 1808 (5½ sh.), hingegen *Hurwitz* (529*e*) 1807 u. kein Ladenpreis!

Es ist mir natürlich nicht im Entferntesten eingefallen, mit diesen Ausstellungen Watt „verdächtigen" zu wollen, u. es darum nicht zu bedauern, dass ich nicht zu rechter Zeit seine, mitunter werthvollen Angaben benutzen konnte. Es sollte nur gezeigt werden, dass solche allgemeine Quellen nur als subsidiäre und mit grosser Vorsicht benutzt werden müssen.

Wenn aber mein Recensent mir zumuthet, Kayser u. dgl. allgemeine riesenhafte Quellen ohne Realindex „auszunutzen", so wäre es von ihm gewiss nicht zu viel verlangt gewesen, die Zusammenstellung Watt's vollständig und sachgemäss benutzt zu haben, und wenigstens mit meinem Buch in der Hand seine Zusätze derart einzurichten, dass nach denselben nicht „wieder von neuem angefangen werden müsse". Es wird, nach den bereits anderswo gegebenen Nachweisungen hier die grösste Kürze zulässig sein, indem wir *Glm.*'s Mittheilungen nach Anordnung, Richtigkeit u. Vollständigkeit zugleich durch Beispiele beleuchten, bei denen es auf die Ordnung nicht ankommen kann.

Hr. G. hat Manches, ja nicht selten das eine Werk eines Autors weggelassen, wo er ein anderes aus Watt angegeben, z. B. *Bate*, *J.* (83, wo auch zum *Examiner* der Name *Calcott* zu nennen war), *Bayly*, *Ans.* (an Introd. . . . 1785), *Bayly*, *G.*, Guide 1804, *Beveridge*, *W.* de lingg. or. praesert. h. etc. 1658, unter *Burgess* (wo *Glm.* S.302 sich nicht die Zeit nahm, die chronolog. Ordnung bei *Watt* selbst 171 nur *wiederherzustellen*,

und daher die Formate verwirrt) ist noch carmen Tograi with a h. etc. vocabulary im Index genannt, vgl. auch *Henry, Hepburnus, Jennings, Jubb, Ludolph, Moor, Murray, Rawley, Sharp, Wilson*; unter *Minohieu* (steht bei Watt nach *Minot*, vielleicht irgend ein Fehler?) hat *Glm.* von 3 Angaben bei Watt sich die mittlere herausgenommen; unter *Lyons* verweist W. auf Jacobs, lies Jacob, dessen Vorname Henry mein Rec. in dem Zusatz (der eigentl. zu N. 1223 gehört), weglässt. *Glm.* kürzt die Titel unter *Barker* u. *Patten* in tendenziöser Weise, untersucht die Artikel *Pike* u. *Michaelis* nicht gehörig — worüber anderswo das Nähere, — schreibt *Stennet* für *Stennett* (Watt 877s) u. dgl. m.

---

## Serachja b. Isak. Zur Aufklärung und Abwehr.

Von *M. Steinschneider*. 1. Eine Notiz von **Dukes**.

Es ist wieder einmal der Versuch gemacht worden, gelegentliche Aufdeckung von Plagiaten und Erfindungen, Confusionen und falschen Combinationen in den Vordergrund zu rücken und zu verschieben. Das soll uns nicht hindern, die Sache im Auge zu behalten, und gelegentlich wieder dreiste Angriffe abzufertigen. Um unbefangene Leser in keiner Weise zu captiviren, beginnen wir mit dem *unveränderten* Abdruck einer uns im März 1857 durch Hrn. *Kirchheim* zugesandten Notiz v. *Dukes*, die wir aus begreiflichen Rücksichten zurückgehalten, nun aber *nur* in dieser Weise veröffentlichen dürfen und müssen.

אמר יהודה המכונה ליב דוקעס איש פרעסבורג. בבית המדרש בעיר לונדון תמצא כ"י על קלף בכתב יפה כולל הדברים האלו.

א) שמע הטבעי לאריסטו. בסוף דברי המעתיק כזה. נשלמה העתקת ספר שמע הטבעי מבאור פילוסוף הגדול בן רשד והיא העתקת זרחיה בן יצחק ח"ן[1]) הספרדי בשנת המ"ד לעולם. (ולא נמצאה פה הקדמת המעתיק. ולפני זה דברי ן' רושד בזה הלשון) והיה היום אשר גמרתי כל זה יום השבת יום ראשון מחדש רג"ב אשר היה בשנת חמשת אלפים ושבעים וחמש מאות ווה במדינת אישביליאה והיו לי מספרי אנשים באור מקוצר בימי נערותי וראיתי עתה שיהיה זה הבאור יותר שלם ואני נעזר באל ית'.

ב) השמים והעולם לאריסטו עם פי' תמאסטיוס העתקת זרחיה בן יצחק הספרדי מלשון ערב אל לשון הקדש (כולל ד' מאמרים).

ג) ספר ההויה וההפסד לאריסטוטלס העתקת זרחיה בן יצחק בן חנין (עיין סימן ה').

ד) ספר הנפש לאריסטו. העתק זרחיה בן יצחק הספרדי מלשון ערבי אל לשון עברי מהעתקת חנין. כולל ג' מאמרים. ובאמצע מאמר ג' כזה. השלמת מה שהעתיק יצחק בן חנין מזה המאמר מהעתקת אבו עיסי בן יצחק מן האשורי אל לשון ערבי. (כולל כ' דפים).

ה) ספר מהות הנפש לאלפרבי (והוא הנדפס בספר חמדה גנוזה. והמוציא לאור ראה בסימן ג' בן חנין וחשב כי הוא שם המעתיק ובאמת יחסר רק מלת „מהעתקת" כמו שנמצא בסימן ד').

---

[1]) כנראה מלת ח"ן הוא רק ר"ת „חזק נפשי" או „חזק נצח" וכדומה. ואינו שם משפחה או שם כנוי.

ו) ספר החוש והמוחש לן׳ רושד. בסוף נשלם ספר החוש והמוחש לאבן רשד והעתיקו מלשון הגרי ללשון עברי אני משה ב״ר שמואל בר יהודה [sic *St.*] אבן תבון מרמון ספרד הנקראת מונטפישלייר [sic!] בשנת חמשת אלפים וארבעה עשרה בחדש תמוז.

ז) מה שאחר הטבע לאריסטו באור החכם הפילוסוף אבו אלוליד בן רשד העתקת זרחיה בן יצחק הספרדי מעיר ברצלונה.

ח) ספר הבאור בטוב הגמור. בסוף נשלמו השערים בטוב הגמור והם שערים מיוחסים לאריסטו ואפשר שאינם לו והם לחכם אחר זולתו וזרחיה בן יצחק העתיקם מלשון ישמעאל אל לשון הקדש. בנל״ך. (כולל ד׳ דפים. כ״ט שערים. וגם אלו המלות בסוף.) זה מה שמצאנו מאלו השערים בנוסחאות הישמעאלים והנוצרים.

ואלה דברי המעתיק הכ״י. ותכל כל עבודת מלאכת חכמת הפילוסופיא וגו׳ אשר כתבתי אני הצעיר יעקב תלמיד הרופאים בכ״מר משה זצ״ל מטחוו צרפת אל החכם השלם מוכתר בנימוסי המדות [השם נמחק] והיתה השלמתו היום יום ראשון לחדש סיון שנת חמשת אלפים ומאה ושמנים וארבעה לב״ע למנין שאנו מונין פה בעיר עשוברינו היושבת על נהר פוטינצא וגו׳[2]).

---

[2]) בדרך השערה נוכל לומר כי ר׳ שלמה אשר הריץ ר׳ זרחיה מכתבים אליו הוא ר׳ שלמה ן׳ איוב הספרדי אשר העתיק במדינת בדרש בשנת י״ט ספר השמים והעולם לאריסטו. ולא ידעתי בבירור אם היה מברצלונה. ואעיר עוד בדרך השערה כי ר׳ יצחק ריעטי [sic] בספרו אולם והיכל (דף ק״ב ע״ב דפוס וויען) יזכיר ר׳ יצחק מוקאטיל רב רופא וגו׳ וכדרכו ערבב הזמנים. כנראה הוא הוא אשר נזכר ג״כ מר׳ ידעיה בכתב התנצלות. וחי בלי ספק (?!) בזמנו או מעט לפניו. ואולי הוא ר׳ יצחק הרופא הנזכר מר׳ זרחיה.

---

**Berichtigung.** S.86 Z.4 v. unten rorum l. eorum, si l. hi. S.87 Z.30 nach Gedichte fehlt **aus**. S.88 n.1031 l.Z. auch l. auf, l.Z l. سلاف, S.89 Z.1 bestehende l. **berstende**, Z.4 l. Gildem., in der Anm. l. نغدالةّ. S.92 unter 1544 l. Arzt.

---

**Briefkasten.** Hrn. **W.** Ihr Geehrtes vom 15. VII erhielt ich am 15. X. Zur Anzeige Ihres grössern Werkes fehlt mir der 1. Bd. Ihre Mitth. (vielleicht einem Catalog entnommen) bedürfen noch Ihrer Autopsie, und dann nehme ich sie dankbar auf, jedoch unter folgender Restriction: „Incunabeln" d. h. Drucke vor 1500 sind **nicht** vorhanden; **D. Kimchi** zu Hohenl. und Jona **Ven.** 1495 und 1497 (N.484b u. 841) existirt nicht; unter den Dr. nach 1500 sind 4-5 seltne der Erwähnung werth, darunter aber „Bibel mit jüd. deutsch. 4. **Par.** 1555" (N.853a) sicher ein Irrthum. **Novenianus** (N.512a) ist nach **Wolf** II, 613 in Leipzig gedruckt, also nachzusehen. Lat. und arab. MSS. gehören nicht in unser Blatt, aber desto mehr Details über die hebr., vermuthl. Alter, Blattzahl, Anfang u. Ende; z. B. zu Med. N.790 (was heisst das: „ökonomische Abhandlungen"?). Ist Th. 556 vielleicht aus Hieronymus oder Origines? Onomostica aus d. Mittelalter schrieben: Radulf. Niger, Beda venerab., u. ein Dominicar Richart schrieb: „De interpretatt. vocabl. hebr." **1335.** N.744 ist mit einem Druck zu vergleichen. Endlich hat Ibn Esra keine Gramm. in **arab.** Sprache geschrieben, u. ist daher Phil. 1671 noch von einem Arabisten zu untersuchen. — Hrn. **K-k.** Ich wiederhole dieselben Antworten nicht: warten Sie. — Hrn. **Neubauer** bitte ich um Angabe s. Aufenthalts.

---

**Zur Notiz.** ארח מישרים v. ***M. Dreifuss*** (s. ***HB.*** I. S.54) ist nahezu vergriffen, der kleine Rest ist der Buchh. ***A. Asher & Co.*** in Commission übergeben, welche nur auf **feste** Bestellung Exemplare (1⅓ Thlr. n.) versendet.

א״ב דב״ם ***Pseudo-Siracides*** vollst., aus HSS. ergänzte Ausg. v. **Steinschneider** 1858, bisher nicht ausgegeben (s. ***HB.*** II. S. 6) ist jetzt von der Buchh. ***A. Asher & Co.*** à 10 Sgr. u. (Schreibpap. nur 10 Expl. à 20 Sgr.) zu beziehen.

ויכוח רמ״בן ***Disputatio Nachmanidis*** nach HSS. verb. Ausg. ***Brl.*** 1860. 8 Sgr. n.

Friedländersche Buchdruckerei, Neue Friedrichsstrasse 25.